

# futur iii: Digitale Medien in Schule und Hochschule

Eine Fachtagung der Hochschule Offenburg in Kooperation mit der Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V. diskutierte die Chancen und Probleme, die die Digitalisierung des Unterrichts mit sich bringt

Digitaltechniken, Netzwerke und mobile Geräte sind das „Nervensystem“ postindustrieller Gesellschaften. Ob Arbeitswelt oder (Hoch-)Schule, ob Kommunikations- oder Konsumverhalten: Ohne Rechner, Software und World Wide Web geht heute nichts mehr. Auch der Deutsche Bundestag forderte im März 2015 die Stärkung der „digitalen Bildung“. Daraus ergeben sich für eine Medienfakultät, die in Kooperation mit der PH Freiburg Lehrer/-innen ausbildet und selbst Lehr- und Lernmedien entwickelt, konkrete Fragen: Was ist „digitale Bildung“, was sind pädagogisch sinnvolle Szenarien für den Einsatz digitaler Medien für Lehr- und Lernprozesse? Denn eines ist klar: Kein Mensch lernt digital. Digitalisierbar sind immer nur Inhalte (Texte, Bilder, Filme usw.), nicht aber Bildungs- oder Lernprozesse.

Die Hochschule Offenburg hat daher in Kooperation mit der Gesellschaft für Bildung und Wissen

e.V. eine Fachtagung zu „Digitale Medien im Unterricht“ veranstaltet. Neun Dozenten haben verschiedene Aspekte beleuchtet und mit den über 100 Teilnehmern der Fachtagung diskutiert. Nach der Begrüßung durch Prorektor Prof. Thomas Breyer-Mayländer und der Einführung des Autors (Wer drängt Schulen ins Web? Lobbyarbeit als Bildungsversprechen) thematisierte der Offenburger Professor Erik Zenner die Frage: Big Data oder: Was passiert eigentlich mit meinen Daten? Der Rechtsanwalt Prof. Dr. Ernst thematisierte juristische Fragen des Medieneinsatzes im Unterricht (Urheber-, Bildnis- und Datenschutzrechte – Wo liegen die Probleme?), bevor der Präsident

des Deutschen Lehrerverbands Josef Kraus konkret fragte: „Online oder Offline – Welche Schule brauchen wir?“

Dr. Matthias Burchardt von der Universität Köln referierte anschließend über das selbst organisierte Lernen (Schüler als selbst organisierte Lernroboter? ›Neue Lernkultur‹ als Technisierung des Lernens) und Prof. Dr. Erik Ode, BW-Universität München, über Online-Kurse: MOOC, Moodle, Murks. Digitalisierung des Lernens aus Sicht der wissenschaftlichen Pädagogik. Prof. Dr. Edwin Hübner von der Freien Universität Stuttgart betrachtete die „Anthropologische Medienerziehung als schulpädagogisches Konzept“, bevor der Lehrer Arne Ulbricht aus seinem Schulalltag mit pubertierenden Schülerinnen und Schülern am Smartphone berichtete. Der Vortrag von Prof. Dr. Andreas Gruschka von der Universität Frankfurt schloss die Tagung mit der Grundsatzfrage: Braucht es noch einen Lehrer?“

Das Projekt wird unter dem Titel „futur iii: Digitaltechnik zwischen Freiheitsversprechen und Totalüberwachung“ in der Tradition der wissenschaftlichen Technikfolgeabschätzung (TA) fortgesetzt ([www.futur-iii.de](http://www.futur-iii.de)). Denn dass die Digitaltechnik alle Lebensbereiche (Arbeitswelt, Bildung, Gesundheit, Kommunikation, Kultur) verändert, steht außer Frage. In Frage steht, wie wir diese Techniken sinnvoll einsetzen.

„Was ist „digitale Bildung“ und was sind pädagogisch sinnvolle Szenarien für den Einsatz digitaler Medien für Lehr- und Lernprozesse?“

futur iii

digitale medien und unterricht  
in schule und hochschule

WO FIND  
ICH DAS?

Tagung 24.10.2015  
HS Offenburg  
[bildung-wissen.eu](http://bildung-wissen.eu)